



**Bettina Hagedorn**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

☎ (030) 227 – 73 832

📠 (030) 227 – 76 920

✉ [bettina.hagedorn@bundestag.de](mailto:bettina.hagedorn@bundestag.de)

# Pressemitteilung

---

01.08.2023

## **Hagedorn: Sundbrücke darf keine „Ausweichstrecke“ für lauten Verkehr werden! Kieler Landesregierung und Gädechens fallen der Region in den Rücken!**

*(In der Anlage finden Sie ein Foto zu Ihrer freien Verfügung)*

In einer aktuellen Presseerklärung plädiert CDU-Bundestagsabgeordneter Ingo Gädechens dafür, dass die Fehmarnsundbrücke auch nach Fertigstellung des neuen Sundtunnels als „Ausweichstrecke“ genutzt werden sollte und behauptet, dass Bettina Hagedorn, SPD-Bundestagsabgeordnete für Ostholstein, angeblich „gegen gute Lösungen für die Insel Fehmarn und Ostholstein arbeite“, weil sie darauf pocht, dass die Sundbrücke künftig nur von Rad- und Mofafahrern, Fußgänger und Treckern genutzt werden darf. Hagedorn: **„Wer sich dafür ausspricht, dass nach der Eröffnung des geplanten Sundtunnels künftig die Fehmarnsundbrücke als „Ausweichstrecke“ für Schienengüter- und Autoverkehr genutzt werden sollte, stellt sich radikal gegen die Lärmschutzinteressen der Menschen in Ostholstein und fällt der 12-jährigen Arbeit des Dialogforums für übergesetzlichen Lärmschutz in den Rücken! Wenn Ingo Gädechens sich den Vorschlag der Landesregierung zu eigen macht, die Sundbrücke als „Ausweichstrecke“ für den Güterschwerlast- und Autoverkehr in Bundesverantwortung zu halten, dann bedient er damit die finanzpolitischen Interessen seiner Parteifreunde in Kiel, aber tut das auf Kosten der Lärmschutzinteressen der Menschen im Norden Ostholsteins. De Facto haben Verkehrsministerium und Deutsche Bahn 2019 endlich entschieden, einen Sundtunnel für den Schwerlast- und Autoverkehr zu bauen, wobei gleichzeitig klargestellt wurde, dass künftig die Sundbrücke von 1963 ausschließlich für Langsam-Verkehre wie Trecker, Mofas, Fahrräder und Fußgänger erhalten werden sollte. Diese Entscheidung wurde von den Menschen in der Region einhellig begrüßt, weil nur ein Sundtunnel mit zusätzlichem Lärmschutz den Krach der Güterzüge effektiv „schlucken“ wird. Außerdem freuen sich Einheimische wie Touristen auf eine künftige Sundbrücke nur mit langsamen Verkehren als touristisches**

**Highlight. Es ist positiv, dass die Deutsche Bahn – nach 15 Jahren „Nichtstun“ – jetzt mindestens 50 Millionen Euro in die Instandsetzung der Fehmarnsundbrücke investiert, damit diese als „Wahrzeichen“ Schleswig-Holsteins baulich nachhaltig gesichert ist. Ich erinnere daran, dass bereits 2012 ein Gutachten der DB nachgewiesen hat, dass die Statik der Fehmarnsundbrücke keine Güterschwerzüge tragen kann, ohne irreparablen Schaden zu nehmen. Allein deshalb investiert der Bund jetzt fast eine Milliarde Euro für den Sundtunnel. In einem Gerichtsvergleich hat die Deutsche Bahn den Kommunen zusichern müssen, dass kein Güterzug über die Hinterlandanbindung fährt, solange der übergesetzliche Lärmschutz nicht überall – inklusive Sundtunnel – zu 100 Prozent baulich umgesetzt ist. Dennoch betreibt Verkehrsminister Madsen – auch mit der Unterstützung von Ingo Gädechens – in geheimen Planungszirkeln in Kiel mit der Deutschen Bahn hinter dem Rücken der Ostholsteiner eine Parallelplanung, die mit der Elektrifizierung der Sundbrücke und der Bäderbahn ermöglichen soll, dass die Güterzüge ab 2029 ohne jeden Lärmschutz durch unsere Region rauschen. Ich hoffe sehr, dass das Dialogforum in Ostholstein die Folgen dieser skurrilen Planung in Kiel auf die Tagesordnung ihrer nächsten Sitzungen setzt, damit ihre erfolgreiche Arbeit der letzten 12 Jahre nicht im Schlusspurt aus Kiel ad absurdum geführt wird. Für den Kreis Ostholstein ist es elementar, dass das Land durch Übernahme der Baulast für die Sundbrücke den Kreis auf Dauer von der finanziellen Verantwortung entlastet, da der Bund keine Rechtsgrundlage für die Finanzierung von regionalem Langsamverkehr hat. Ingo Gädechens sollte wissen, dass 2021 bereits der damalige CSU-Verkehrsminister Andreas Scheuer die Bitte des damaligen Verkehrsminister Bernd Buchholz für eine Übernahme der Sonderbaulast für die Sundbrücke durch den Bund abgelehnt hat. Anstatt den Menschen weiter „Sand in die Augen zu streuen“, sollten Ingo Gädechens, Claus Ruhe Madsen und die Landesregierung lieber Ihrer Verantwortung gerecht werden und sicherstellen, dass kein Güterzug durch Ostholstein fährt, solange der übergesetzliche Lärmschutz an der Hinterlandstrecke – inklusive Sundtunnel – baulich vollständig umgesetzt ist. Auf die denkmalgeschützte Sundbrücke freue ich mich künftig nur als touristisches Highlight mit Weitblick über den Norden Ostholsteins.“**